

Gerontopsychiatrisches Konzept

Einleitung

Menschen mit Demenz benötigen eine Umgebung, die ihren Fähigkeiten und Ressourcen angepasst ist. Das heißt, die individuelle und ganzheitlich ausgerichtete Betreuung der Bewohner*innen besteht darin, die körperlichen und sozialen Fähigkeiten zu erhalten, ggf. zu verbessern sowie einer Verschlechterung vorzubeugen und wenn möglich, entgegenzuwirken oder sie auch zu akzeptieren. Dazu ist es notwendig, neben dem körperlichen Wohlbefinden die psychologischen und emotionalen Bedürfnisse der Bewohner*innen zu achten und sie in den Mittelpunkt zu stellen. Eine umfangreiche Biographiearbeit im Hinblick auf die individuelle Prägung ist dabei Voraussetzung.

Leitgedanken:

Kein Mensch gleicht einem anderen, sowie keine psychische oder demenzielle Erkrankung der anderen gleicht.

Die unterschiedlichen Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz verlangen einen weitaus größeren Bedarf an professioneller Pflege und psychosozialer Betreuung als andere Heimbewohner*innen. Um herausforderndes Verhalten (Unruhezustände, Apathie, depressive Stimmungen, Desorientierung, Sinnestäuschungen) professionell begleiten zu können, bedarf es der Fachkompetenz unserer Mitarbeiter*innen in der Pflege und Betreuung.

Ziel ist es eine Lebenswelt zu erschaffen, welche jegliche Ressourcen von Menschen mit Demenz unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedürfnisse so gut wie möglich zu nutzen weiß. Die Mitarbeiter*innen stellen für die an Demenz erkrankten Menschen feste Bezugspersonen dar, die einen nahen und im Zeitverlauf stabilen und tragfähigen Kontakt zu ihnen aufbauen und pflegen. Die Pflege- und Betreuungskräfte kennen die Bewohner*innen hinsichtlich ihrer Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen, sodass sich enge Beziehungen in einer vertrauten Umgebung entwickeln können. Der Tagesablauf ist grob vorstrukturiert und wird durch die Individualität jedes einzelnen Menschen ausgefüllt, was ihnen Sicherheit und Geborgenheit bietet. Die Bewohner*innen bestimmen selbst, wann sie aufstehen, zu Bett gehen oder wie lange sie essen möchten. Die Erinnerungsarbeit ist einer der wichtigsten Türöffner im Umgang von Menschen mit Demenz.

Unsere Ziele

- Wir...
- bieten wert - vollen Lebens - raum
- vermitteln Geborgenheit, Vertrauen und ein Daheimgefühl
- geben Orientierung
- haben Räumlichkeiten der Begegnung
- schaffen ein Milieu, in dem unsere Bewohner*innen Akzeptanz und Selbstwertgefühl erfahren und keinen Forderungen ausgesetzt sind, die sie nicht erfüllen können
- versuchen die individuelle Lebensqualität eines jeden Menschen zu erhalten bzw. zu optimieren
- versuchen die Bewohner*innen durch gezielte Förderung, wie dem Einsatz von geeigneten Hilfsmitteln, ergonomisch angepasstem Besteck oder einem speziellen rutschfesten Geschirr die eigenständige Nahrungsaufnahme zu ermöglichen
- bieten Sicherheit und Konstanz
- begreifen und gestalten den Alltag mit einem personenzentrierten Beschäftigungsangebot
- begleiten unsere Bewohner*innen in ihrer veränderten Lebenswelt, helfen

Entscheidungen zu treffen, Krisen zu bewältigen, den Tag zu gestalten, um stetig neue Lust auf sinnvolle Integration zu entwickeln

- akzeptieren von Anfang an jegliche Gefühle seitens der Bewohner*innen und deren An- und Zugehörigen

Biografie als Fundament für den Umgang mit Menschen mit Demenz

Jeder Mensch ist geprägt durch Ereignisse, welche er während seinem bisherigen Leben durchlebt hat. Diese Erfahrungen, ob positiv oder negativ, leiten den Menschen und treiben ihn weiter. Die Identität jedes Einzelnen entsteht durch die individuelle Biografie, des Durchlebten sowie des Erfahrenen. Ein Mensch mit Demenz hat eine Vorgeschichte und eine eigene Identität. Jedoch ist die Erinnerung daran nur teilweise oder nicht mehr vorhanden. Die Lebensgeschichte ist das, was einen Menschen ausmacht. Mit allen Gewohnheiten, Fähigkeiten, Erfahrungen, Einstellungen und seiner Werterhaltung. Die Biografie ist ein wandelbarer Prozess ohne Stillstand. Die Erfahrungen bleiben bestehen oder entfalten sich in eine weitere Richtung. Die Biografie ist der feste Boden, auf dem wir uns fortbewegen, mit allen Sinnen unseres Be- und Unterbewusstseins.

Fehlt einem Menschen die Erinnerung an seine Vorgeschichte oder ist diese unvollständig, so sind Unsicherheit und Verzweiflung häufig die Folge. Seine Identität ist gestört. Die Verhaltensmuster sind unklar, da ein momentanes Problem keine rasche Lösung offenbart. Eine Deutung der Gefühle von Menschen mit Demenz ohne biografisches Hintergrundwissen kann ein emotionales „Wirrwarr“ zur Folge haben. Demnach ist der Prozess hinsichtlich der biografischen Analyse ein wesentlicher Faktor, um Emotionen zu verstehen und professionell reagieren zu können. Die Identität kann sich durch adäquates Einfühlen in diese Menschen frei entfalten und somit das Selbstwertgefühl steigern. In unserer Einrichtung gehört die Biografiearbeit zu den Aufgaben des Pflegepersonals und der Betreuung.

Suizidale Äußerungen nehmen wir ernst und handeln sofort. Unter ständigem Schutz und Beobachtung unserer Bewohner*innen verständigen wir unverzüglich einen Neurologen und/oder eine*n Psychiater*in.

Wir fördern ein soziales Umfeld durch Person – zentrierte Interaktions- und Kommunikationsangebote. Die Fachkompetenz unseres Pflegepersonals und der Betreuungskräfte ermöglicht eine den individuellen Bedürfnissen angepasste Pflege und Betreuung.

**Nicht da ist man zu Hause wo
man seinen Wohnsitz hat,
sondern da, wo man verstanden wird.**

- Christian Morgenstern

Der Mensch steht im Mittelpunkt



Unsere Bewohner*innen stehen im Mittelpunkt und werden durch personenzentrierte Haltung der Mitarbeiter in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen. Von dieser Einzigartigkeit spricht auch Tom Kitwood (Psychologe). Alle Menschen haben ganz persönliche Bedürfnisse.

Mit der Blume des Lebens stellt Tom Kitwood die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz dar. Diese sind Liebe, Bindung, Trost, Identität, Einbeziehung und Beschäftigung.

Aufnahme

Im Aufnahmegespräch gilt es die Angehörigen oder Betreuer*in mit dem Konzept vertraut zu machen. Die Akzeptanz für die inhaltliche Arbeit der Einrichtung ist eine wesentliche Voraussetzung für ein gutes Miteinander zum Wohle der Bewohner. Es besteht die Möglichkeit, dass sich Angehörige oder Betreuer*in im Vorfeld auf dem Wohnbereich melden, um einen ersten Eindruck von der Umgebung sowie einen ersten Kontakt zu den Mitarbeitern herzustellen. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Bewohner*in zum Einzug sein persönliches Milieu in Form von Puppen oder anderen liebgewonnenen Dingen mitbringt.

Milieugestaltung

Die Gestaltung des Wohnbereiches für Menschen mit Demenz ist den Wohnverhältnissen unserer Bewohner*innen angepasst. Durch vertraut aussehende Einrichtungsgegenstände wie Sofas und Sessel sowie vielen weiteren liebevollen Details vermitteln wir das Gefühl von vertrauter Umgebung.

Besonderheiten WB Beschützend

Sowohl der dauerhafte als auch der befristete Aufenthalt in einem beschützten Bereich ist eine Maßnahme, die tief in die Freiheitsrechte eines Menschen eingreift. Ist die Urteilsfähigkeit durch eine Erkrankung, die mit Verwirrtheit und Verlust der Orientierungsfähigkeit einhergeht, eingeschränkt oder verloren, bedarf es eines richterlichen Beschlusses, um den Erkrankten in einem beschützten Bereich unterzubringen.

Unser beschützender Wohnbereich befindet sich im Erdgeschoss der Einrichtung. Alle neun Doppelzimmer sind mit einer Grundausstattung eingerichtet und mit Niedrigflurbetten ausgestattet. Wir bieten unseren Bewohner*innen die Möglichkeit ihr Zimmer mit möglichst vielen Gegenständen aus ihrem früheren Zuhause individuell zu gestalten. Dies können Möbel, Bilder, Fotos oder andere kleine Erinnerungsgegenstände sein.

Jedes Zimmer hat ein Bad mit Waschbecken, barrierefreier Dusche mit Haltegriffen und Sitzmöglichkeit, sowie einem WC (ggf. mit Toilettensitzerhöhung).

Unser Wohnbereich verfügt über ein Badezimmer mit einer Liege-Sitzbadewanne, welche einen Zugang von der Seite hat und somit hohe Sicherheit und besten Komfort bietet.

Unser Speise- und Aufenthaltsbereich, in dem sich das wesentliche Leben unserer Bewohner*innen abspielt, ist das Zentrum des Wohnbereiches.

Dieser Raum ist unterteilt in Küche und Essbereich sowie in einen Bereich mit einer Wohnlandschaft inklusive großem Fernseher. Der ganze Bereich wird der Jahreszeit entsprechend dekoriert.

Von hier aus haben unsere Bewohner*innen auch die Möglichkeit barrierefrei auf unsere große Außenterrasse zu gehen. Auf der Außenterrasse werden der Jahreszeit entsprechend mit den Bewohner*innen Blumen, Gemüse und Gewürze gepflanzt.

Am Ende unseres Flurs befindet sich eine große Tastwand und ein Zimmer, welches als Rückzugsort für unsere Bewohner*innen dient oder auch bei gegebenem Anlass als Ausweichmöglichkeit belegt werden kann.

Snoezelen Raum

Hierbei handelt es sich um eine speziell ausgestattete Räumlichkeit, welche den psychisch demenziell veränderten Menschen eine freundliche und harmonische Atmosphäre bietet. Wohlfühlen sowie Entspannung stehen an erster Stelle und werden durch bequeme Sessel,

einem Wasserbett, Tastelementen, angenehmen Gerüchen, Lichtreflexen und beruhigender Musik ausgelöst. Dieser Raum kann von allen Wohnbereichen genutzt werden.

Besonderheiten WB 6 für Menschen mit Demenz

Unser Wohnbereich für Menschen mit Demenz befindet sich im 6. Obergeschoss der Einrichtung. Alle 18 Einzelzimmer sind mit einer Grundausstattung eingerichtet und teilweise bzw. bei Bedarf mit Niedrigflurbetten.

Unsere Speise- und Aufenthaltsbereich, in dem sich das wesentliche Leben unserer Bewohner abspielt, ist das Zentrum des Wohnbereiches.

Wir bieten unseren Bewohner*innen die Möglichkeit ihr Zimmer mit möglichst vielen Gegenständen aus ihrem früheren Zuhause individuell zu gestalten. Dies können Möbel, Bilder, Fotos oder andere kleine Erinnerungsgegenstände sein. Wichtig ist es, die Angehörigen in diese Gestaltung mit einzubeziehen. Die persönliche Einrichtung des Zimmers soll dem Bewohner ein Gefühl der Geborgenheit und Vertrautheit vermitteln.

Kriterien zur Verlegung eines*r Bewohners*in auf einen offenen Wohnbereich

- Eine Selbst- und Fremdgefährdung ist nicht mehr vorhanden.
- Die Bewohner*innen haben keine Hinlauff Tendenz mehr.
- Eine Suizidgefährdung liegt nicht mehr vor.
- Es besteht ein allgemeiner krankheitsbedingter Abbau der Mobilität.
- Die Bewohner*innen gefährden sich selbst oder Andere nicht mehr.
- Unterrichtung der Heimleitung bei Veränderung des Menschen hinsichtlich der Möglichkeit einer Verlegung auf einen offenen Wohnbereich.

Ausstattung und Struktur beider Wohnbereiche Umgebungsanpassung

Da durch die Erkrankung Demenz eine Anpassung an die Umgebung kaum noch möglich ist, muss die Umwelt sich an die Menschen mit Demenz anpassen. Dabei wird eine Balance zwischen aktivierenden, stimulierenden, wahrnehmungsfördernden und schützenden Elementen angestrebt.

Orientierungs- und Identifikationshilfen

- Klare, übersichtliche bauliche Struktur
- Große, gut lesbare Kalender sowie gut sichtbare Uhren
- Jahreszeitliche Dekoration
- Aushang mit Wochenprogramm, Bekanntgaben der Feste und Feiern, Menüplan
- Klar beschriftete Türen ggf. mit dem Geburtsnamen
- Darstellung des diensthabenden Teams mit Namen und Foto

Tagesstrukturierung

Die im Verlauf der Demenz auftretenden Einschränkungen machen es dem betroffenen Menschen zunehmend unmöglich die Zeit vom Erwachen bis zum Schlafengehen zu überblicken und in Tageszeiten zu strukturieren. Der Tag kann dann nicht mehr geplant werden. Der Alltag wird so gestaltet, dass die Person einen für sie sinnvollen Tagesablauf und somit einen erfüllten Tag erlebt. Die Essenszeiten sind fest und können dennoch den individuellen Bedürfnissen der Bewohner*innen angepasst werden. Die Bewohner*innen selbst bestimmt die Zeit zum Schlafengehen. Der Wohnbereich ist überwiegend von Mitarbeiter*innen des Nachtdienstes besetzt, so dass auch nachts individuelle Schlafgewohnheiten weitestgehend berücksichtigt werden können.

Betreuungsangebote

Orientiert an den Bedürfnissen der Bewohner*innen, ihrer Ressourcen und Defiziten werden folgende Betreuungsangebote integriert:

Saisonales Kochen und Backen

Bewegung

Die Aktivitäten sind auf die jeweilige Zusammensetzung der Gruppe, den körperlichen und geistigen Fähigkeiten und auf den gesteigerten Bewegungsdrang der Teilnehmer abgestimmt. Dies können sein:

- Tanzen
- Ballspiele
- Entspannungsübungen
- Gymnastik
- Spaziergänge

Singen

Die Gefühlsebene, die bei Menschen mit Demenz noch sehr lange erhalten ist, wird durch Musik besonders angesprochen. Sie finden hierbei eine weitere Möglichkeit, ihre Stimmungen und Gefühle auszudrücken. Bei der Auswahl von Liedern und Melodien wird auf Vertrautes und Bekanntes zurückgegriffen.

Gedächtnisübungen

Beim Gedächtnistraining wird auf das Potenzial, welches erfahrungsgemäß im Langzeitgedächtnis liegt, eingegangen. Wir orientieren uns dabei nicht an den kognitiven Einschränkungen, sondern an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Bewohner. Ziel ist es, Altbekanntes, wie z.B. Jahreszeiten, bekannte Feste, Sprichwörter, Musik etc. anzusprechen.

Kreatives Gestalten

Das kreative Angebot orientiert sich an den Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer*innen. Vorrangiges Ziel hierbei ist die Steigerung des Selbstwertgefühls der Menschen mit Demenz durch Erfolgserlebnisse und Anerkennung.

Spielgruppe

Das Angebot der Spielgruppe findet regelmäßig statt, die Teilnehmer*innenzusammensetzung ist dabei flexibel. Angeboten werden verschiedene traditionelle Gesellschaftsspiele.

Validation

Validation ist eine Kommunikationsmethode zu einem verwirrten, demenziell erkrankten Menschen einen Zugang zu finden. Jemand zu validieren bedeutet, seine Gefühle anzuerkennen, nicht zu korrigieren und seine Bedürfnisse zu verstehen.

Validation ist ebenso eine wertschätzende Haltung im Umgang und in der Pflege von Menschen mit Demenz.

Ziele

- Angst reduzieren durch Vertrauen
- Zugang zu Bewohner*innen finden
- Bedürfnisse erörtern
- Kennenlernen der Gefühlswelt durch detaillierte Beobachtung und validierende Gespräche

Wann ist Validation angebracht?

- Bei kognitiven Beeinträchtigungen
- In der letzten Lebensphase, um zu beruhigen
- Bei fortgeschrittener Demenz
- Bei sensorischer Beeinträchtigung

Basale Stimulation

Bei der basalen Stimulation werden alle Sinne angesprochen, wie Körper- und Hautwahrnehmung, Geruchs- und Geschmackssinn sowie Seh- und Hörsinn.

Zusätzliche Angebote

- Ein gepflegter Garten vor unserer Einrichtung lädt zum Verweilen und Spazieren gehen ein.
- Unsere Cafeteria ist mehrmals wöchentlich von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.
- Alle Bewohner*innen sind herzlich eingeladen die Gottesdienste in der hauseigenen Kapelle oder Andachten zu besuchen.
- Verschiedene Festlichkeiten im Freien oder in unserem großen Speisesaal finden das ganze Jahr über statt.
- Von Montag bis Donnerstag besteht die Möglichkeit abendlicher Betreuung. Diese findet von 18:00 bis 19:00 Uhr mit unterschiedlichen Beschäftigungsangeboten in unserem Kaffestüble statt.
- Bei Bedarf oder auf Wunsch kommen Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden etc. auf den Wohnbereich.
- Der Friseur ist einmal wöchentlich im Hause.
- Regelmäßige Möglichkeiten der Fußpflege bzw. Podologie

Verhaltensdokumentation bei Veränderung psychischer Einschränkungen

- Engmaschiger schriftlicher als auch mündlicher Kontakt mit dem zuständigen Neurologen/ Psychiater bei Verhaltensänderungen und/oder suizidalen Absichten
- Gespräche mit dem Amtsarzt und Schilderung der aktuellen Verhaltensbeobachtung bei der richterlichen Begutachtung
- Einholung eines ärztlichen Gutachtens durch den Neurologen oder Psychiater
- Einbeziehung der Angehörigen oder Betreuer*in

Angehörigenarbeit

- Die Einbindung von Angehörigen oder Betreuer*in ist sinnvoll und auch gewünscht. Ziel der Angehörigenarbeit ist es, sie als Bezugspersonen der Bewohner*innen zu erhalten.
- Zu unserer Angehörigenarbeit gehören:
- Information der Angehörigen mittels Aushänge geplanter Vorhaben
- Regelmäßige Feste mit den Angehörigen als Gäste
- Individuelle Gespräche über das Befinden der Bewohner*innen, gesundheitliche Entwicklungen, pflegerische Intervention
- Möglichkeiten zur Teilnahme an Aktivitäten und Ausflügen

Begleitung von Menschen mit Demenz in der Sterbephase

Die Würde jedes Menschen ist auch im Sterben unantastbar. Für ein würdevolles Sterben sind die individuellen Bedürfnisse der Menschen wichtig und in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu gehört die Sicherung der Lebensqualität, die Linderung der körperlichen Beschwerden

und das Bedürfnis nach Geborgenheit. In Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Pforzheim sowie dem ambulanten Hospizdienst wird eine individuelle Begleitung organisiert. Auf Wunsch wird der zuständige Seelsorger in den Sterbeprozess mit eingebunden. Angehörige, die die Bewohner*innen in der Sterbephase begleiten möchten, erfahren ebenfalls Unterstützung durch unsere Mitarbeiter*innen und wenn gewünscht auch durch den Seelsorger.

Mitarbeiter*innen

Das Pflorgeteam setzt sich zusammen aus examinierten Pflegekräften, Pflegehelfer*innen sowie Betreuungskräften und Auszubildenden. Zusätzlich ist auf dem WB Beschützend eine Fachkraft mit der gerontopsychiatrischen Zusatzqualifikation beschäftigt. Beide Wohnbereiche verfügen über zusätzlich ausgebildete Demenzexperten. Bei der Zusammensetzung des Teams geht es nicht ausschließlich um die fachliche Qualifikation, sondern auch um persönliche Voraussetzungen wie

- besondere Motivation sich intensiv mit Menschen zu beschäftigen, die an unterschiedlichen psychischen und physischen Verlusten leiden
- Empathie und Geduld
- Bereitschaft und Fähigkeit Geborgenheit zu vermitteln
- Authentizität in der Begegnung mit Menschen
- Kreativität und Fantasie

Für alle beteiligten Mitarbeiter*innen ist das Angebot von Fallbesprechungen im Rahmen der Teambesprechung und/oder im Rahmen einer Supervision sichergestellt.

Fort-und Weiterbildungen

Die Mitarbeiter*innen des Wohnbereichs für Menschen mit Demenz sind in der Betreuung und Pflege von an Demenz erkrankten Menschen geschult. Jede*r neue Mitarbeiter*in erhält eine einführende Grundlagenschulung im Hinblick auf die besonderen Anforderungen der an Demenz erkrankten Menschen.

Zudem finden weitere Fortbildungen zum Thema Demenz im Rahmen der internen Fortbildungsplanung statt.

Teambesprechungen

In den sich überschneidenden Zeiten finden die Dienstübergaben statt, um einen lückenlosen Informationsfluss zwischen den Pflegekräften zu gewährleisten. Außerdem finden 1-2 Teambesprechungen pro Monat statt, an der bei Bedarf auch andere im Haus tätige Berufsgruppen teilnehmen.

Qualitätssicherung und Evaluation

Unser Ziel ist es, die Qualität der Pflege und der Betreuung stetig zu prüfen und weiterzuentwickeln. Wir sind offen für Rückmeldungen und sehen die tägliche Arbeit als einen stetigen Verbesserungsprozess.